

Barbara Wick, pädagogische Leiterin des Friedensbüros und Mitglied des Projektleitungsteams von „Bitte...Danke“



Workshops zur Nachbearbeitung des Theaterstücks „Bitte...Danke“

Denkansätze und Zielsetzungen

Von Barbara Wick.



„Wer sind BettlerInnen? Woher kommen sie? Warum betteln Menschen in Salzburg? Wo schlafen sie?“ All das sind Fragen, die sich Kinder stellen. Diese Fragen stellen sich auch die Charaktere im Stück „Bitte...Danke“.

„Was Kinder heute fühlen, denken erfahren und lernen, bestimmt ihre zukünftige Sichtweise der Welt, ihr Handeln und somit auch die Architektur ihres eigenen Lebens.“

(Friedrich/de Galgöczy/Klein 2013)

Kinder hören ihre Erwachsenen über bettelnde Menschen sprechen. Sie nehmen Ärger oder Mitgefühl wahr und hören zu, wenn die Eltern Zeitungsmeldungen zum Thema

kommentieren. Sie bemerken Ratlosigkeit oder – wie ganz oft – Wut und Ärger über die Bettelnden. Sie sehen Menschen die Geld geben. Sie hören Erwachsene schimpfen und nehmen unterschiedliche Bemerkungen und Beschuldigungen von anderen Kindern wahr. Sie hören Begriffe wie „Mafia“, „arbeits-scheues Gesindel“ oder auch Statements wie „das sind Menschen, die so arm sind, dass sie durch betteln müssen, um für ihre Fami-

lien zu sorgen“. Als Schulkinder sehen sie Menschen auf der Straße sitzen oder knien, hören „Hallo“, „Bitte...Danke“, „wie geht's“ und erleben, auch in dieser Situation, völlig unterschiedliche Reaktionen. Vielleicht führt ihr Schulweg vorbei an Schlafstätten unter Brücken und sie wundern sich, weil's dort dreckig ist? Vielleicht werden sie ab und an in einer fremden Sprache angesprochen und es kann sein, dass sie glauben, dass diese Menschen böse sind. Vielleicht haben sie Angst und sind verunsichert, wissen nicht wie sie sich verhalten, wie sie ihnen begegnen sollen, was „richtig“, was „falsch“ ist, weil sie schon so viel Gegensätzliches über diese Menschen gehört haben.

In Folge der Tagung „Betteln. Eine Herausforderung“ im vergangenen Jahr wurden wiederholt Anfragen von Volksschulen an das Friedensbüro gerichtet, weil Kinder mit den ungewohnten Eindrücken beschäftigt und vielen Fragen zum Thema, in die Schule kamen:

- Wer sind BettlerInnen?
- Woher kommen sie?
- Warum betteln Menschen in Salzburg?
- Wo schlafen sie?
- Wo waschen sie ihre Kleidung?
- Wo bleiben die Kinder, wenn die Eltern betteln gehen?
- Warum arbeiten sie nicht?
- Wie viel verdienen BettlerInnen?
- Tut Armut weh?
- Warum schimpfen meine Eltern über BettlerInnen?
- Darf man ihnen etwas geben?
- Tut sie jemand zum Betteln zwingen?

Überlegungen zu Workshops die sich mit diesen Fragen befassen sollten, folgten. Wir – das Friedensbüroteam – recherchierten und stellten fest, dass es kein Angebot zu diesem Thema und der Zielgruppe gibt. Die Idee zum Projekt „Bitte...Danke“ – einem Projekt, zur künstlerisch-pädagogischen Bearbeitung des Themas „Betteln“ in der Auseinandersetzung mit Kindern im Volksschulalter, war geboren. Mit unserem Anspruch, unter-

FOTO: ARGEKultur Salzburg

schiedliche Techniken und pädagogisch didaktische Herangehensweisen anzubieten, um auf die Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder einzugehen, standen wir vor Herausforderungen die uns zu folgenden Überlegungen und Grundannahmen führten:

o Wir alle – auch Kinder – leben in einer Welt, die wir nicht ausblenden können.

o Sozialisiert durch Normen, kulturelle Werte, Ansichten von Eltern, Großeltern, FreundInnen, den Medien und vielem mehr, werden Sichtweisen übernommen und verinnerlicht.

o Wir möchten Kinder soweit anregen, dass es ihnen möglich wird, eine eigene Meinung zu diesem Thema zu finden.

o Was könnten Kinder überhaupt tun, wenn sie – die Situation bettelnder/armer Menschen zu verbessern möchten?“

o ...

Methodischer Kern unseres Angebots ist ein Theaterstück. Der darauf aufbauende zweistündige Workshop nährt sich aus der Überzeugung, dass sich bereits Volksschulkinder eigene Gedanken zu gesellschaftspolitischen Themen machen, sich beteiligen wollen und auch etwas zu sagen haben.

In der Auseinandersetzung mit ExpertInnen aus unterschiedlichen Richtungen einigten wir uns schließlich auf folgende Zielsetzungen:

Über eine künstlerische wie pädagogische Auseinandersetzung in „Bitte...Danke“ sollen bettelnde Menschen aus der Anonymität geholt werden. Wir möchten ihnen ein Gesicht beziehungsweise eine Geschichte geben. Die SchülerInnen sollen möglichst unbefangen an eine eigene Haltung zu diesem komplexen Thema herangeführt werden. Das Projekt wird daher eine Möglichkeit bieten, sich ein eigenes Bild jenseits von richtig und falsch, ja oder nein, gut oder böse zu machen.

Im Besonderen werden wir darauf achten, dass das Vertrauensverhältnis der Kinder zu ihren Eltern bzw. LehrerInnen – die möglicherweise andere Haltungen transportieren – anerkannt wird, denn Loyalitätskonflikte sollen beim Workshop keine entstehen! Ohne selbst meinungsbildend zu sein, wird ein Meinungsaustausch moderiert und Standpunkte der SchülerInnen im Rahmen des durchaus „alltagsphilosophischen“ Diskussionsprozesses aufgegriffen und weiter gedacht.

Im Workshop sollen die SchülerInnen mehr über das Leben von bettelnden Menschen erfahren und in Rollenspielen versuchen, sich sowohl in die Situation von Bettelnden, als

auch in die Perspektive von Passanten einzufühlen. Dabei können sie auch ausprobieren, wie sie sich abgrenzen können vor Themen, die sie belasten und wie sie sich schützen können vor Personen, die sich in welchem Kontext auch immer, übergriffig verhalten.

Die Kinder werden ermutigt kritisch, kreativ, fürsorglich und teilnehmend zu denken und das kontroverse Thema „Betteln“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Auftauchende Fragen werden dabei nach Möglichkeit von der Gruppe behandelt bzw. durch erhobene Fakten beantwortet.

Neben wesentlichen philosophischen Frage-techniken orientieren wir uns in der didaktisch-methodischen Gestaltung des Workshops an Konzepten des Globalen Lernens, der Theaterpädagogik und mediativen Kommunikationstechniken. Durch die Mitwirkung einer SchauspielerIn sowie dem Besuch einer - aus dem Stück bekannten Marionetten - werden Eindrücke des Theaterstückes in den Workshop einfließen und aufkommende Fragen zum Stück bearbeitet.

Als weiterer, nicht unwesentlicher Baustein des Projektes werden begleitende Elternabende zum Thema angeboten. Grundgedanke zu den Elternabenden ist, weniger auf die Fakten zum Thema einzugehen, vielmehr

soll über die Didaktik und Methodik und den Gedanken zum Projekt informiert werden.

„Bitte...Danke“ steht demzufolge exemplarisch für viele Themen, die nicht nur durch Faktenwissen vermittelt werden können.

Mag.^a (FH) Barbara Wick, Jahrgang 1967, Sozialarbeiterin, selbständige Mediatorin und Theaterpädagogin (Schwerpunkt Social Theatre) ist pädagogische Leiterin des Friedensbüros und zuständig für Workshops und Seminare zur Friedenspädagogik. Sie leitet Seminare, Workshops und Theaterprojekte mit den Schwerpunkten Gewaltprävention, konstruktive Konfliktlösung und soziale Kompetenz. Im Projekt „Bitte...Danke“ ist sie hauptverantwortlich für das pädagogische Begleitprogramm.

WORKSHOPS

Zielgruppe: Volksschulkinder

Dauer: 2 Unterrichtseinheiten

ReferentInnen: Barbara Wick, Martina Rimpl, Samina Smajilbasic, Christian Sattler, Magdalena Kriss.

Mehr Infos auf www.friedensbuero.at



GUT BERATEN MIT DER AK!

Durchwahlen:  **Tel: 0662-8687-Dw**

- **Arbeitsrecht: -88**
- **Sozialversicherungsrecht: -89**
- **Konsumentenberatung: -90, 91, 92**
- **Lohnsteuerberatung: -93**
- **Jugend- und Lehrlingsschutz: -94**

www.ak-salzburg.at




BEZAHLTE ANZEIGE